



Kaltenkirchen (fe) - Nun hieß es wieder Abschied nehmen für die 20 Jugendlichen aus Kallisz Pomorski. Am letzten Abend ihres zwölfwägigen Ferienaufenthaltes lud die Stadt die Kinder-schar, die vom Stadtjugendring und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) betreut worden waren, zu einem Grillabend ins Bürgerhaus ein. Bürgermeister Ingo Zobel und seine Ehefrau Erika ließen sich von den jungen Polinnen und Polen von ihrem Aufenthalt am Wattenmeer erzählen, von dem sie kurz zuvor erst pitschnaß zurückgekehrt waren

(Foto). "Viel Wasser", lachte die Gruppe. Das kam nämlich nicht nur von unten, sondern auch von oben.

"Jetzt habt ihr das typische schleswig-holsteinische Wetter kennengelernt", schmunzelte der Verwaltungschef. Von den immer noch anhaltenden Regengüssen ließen sich auch die fleißigen DRK-Helfer, die als "Grill-Köche" fungierten, nicht aus der Ruhe bringen. Sie hatten im Garten des Bürgerhauses kurzerhand eine Plane über das bereits lecker duftende Abendessen gespannt.

Umschau 31.8.94

Deutsche Lausbuben ließen in Kallisz Pomorski die Frösche tanzen

Kallisz Pomorski/Kaltenkirchen (fe) - "Es war ein Riesenspaß und eine sehr harmonische Truppe", Marc Windbacher vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) grinste schelmisch bei der Erinnerung an die zweitägige Kanufahrt der 16 deutschen Jugendlichen während ihres Ferienaufenthaltes in Kallisz Pomorski. Bei der Übernachtung unter freiem Himmel ließ das elfköpfige Knabenteam nämlich Kröten und Frösche tanzen - auf und in den Schlafsäcken der fünf Mädels. Sogar wie das Gefühl "Land unter" ist, lernten das Jungvolk und ihre fünf Betreuer kennen. Zwei der elf Boote hatten nämlich ein Leck. Die Insassen, alle mit Schwimmwesten, bekamen nicht nur nasse Popos, sie sahen sich plötzlich auf dem wilden, schmalen Fluß ihrer Kanus ganz und gar beraubt. Die waren gesunken. Die Teenager erlebten während ihres Besuches in der Kaltenkirchener Partnerstadt, der vom DRK und

dem Stadtjugendring organisiert worden war, aber nicht nur Natur pur. Diskoabende, Baden an der Ostsee, ein Kirchenbesuch in Stettin, drei Tage Danzigaufenthalt und das Schlendern über den Schwarzmarkt an der russischen Grenze standen unter anderem ebenfalls auf dem Programm. Wie Windbacher verriet, packte so mancher der zehn- bis 16jährigen Mädchen und Jungen nach zwölf Tagen etwas wehmütig im Internat der Schule in Kallisz Pomorski seine sieben Sachen zusammen, um wieder in eins der drei Fahrzeuge gen Heimat zu steigen. Die hatten das DRK-Pflegeheim, der Kreis Segeberg und die Firma Werner Muschalek für den Jugendaustausch zur Verfügung gestellt.

Werner Muschalek tat aber noch mehr des Guten. Er opferte nicht nur seine Freizeit und chauffierte die Truppe, er lud sie auch zu einem Grillabend ein.

Umschau 31.8.94